

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

1. Tag „Über den Vollzug der Zen-Meditation“ (1. Kassete A-Seite)

Beginn: „Ich möchte heute wieder etwas über den Vollzug der Zen-Meditation sagen“

Themen und Stichpunkte:

1. Körperhaltung... Vergleich östlicher Traditionen zum christlichen Beten...; solange wir Aussicht haben, den Sitz zu vervollkommen, sollten wir es versuchen; ...wenn wir an eine Grenze kommen, wo es nicht weiter geht, dann sollen wir uns damit begnügen... daß der Buddha ganz bewußt eine gemäßigte Abart vom Yoga finden wollte... aufgerichtete Wirbelsäule... geöffnete Augen... bei geöffneten Augen sind Makyos ein Zeichen dafür, daß man in der Versenkung ist (nicht bei geschlossenen Augen)... bei schmerzenden Augen auf sich selbst Rücksicht nehmen...

2. Atmung... soll in erster Linie natürlich sein... man soll sich so auf den Atem konzentrieren, wie er defacto ist (nichts bewußt verändern, verbessern oder verlängern, keine bewußt gesetzten Pausen wie beim Yoga)... nicht verschiedene Techniken vermischen... beim Sitzen in der Gruppe geräuschlos atmen!... Zwerchfellatmung weil Konzentration im Hara oder (japan.) im Tanden... (in anderen Traditionen ist die Konzentration auch in anderen Bereichen, das ist verschieden vom Zen)...

3. Innere Haltung... ist das Allerwichtigste... im Geistigen... Meister Dogen: Es ist das Nichtdenken... sich auf keine Gedanken einlassen... Zitat eines kompetenten Japaners: „Es gibt gegensätzliches Denken (das ist das ganz gewöhnliche Denken) und Persönliches Denken (in diesem Denken ist der ganze Mensch drin... es ist ein offenes Denken... der Buddha hat das gehabt... und das hat es immer schon gegeben z.B. auch bei Sokrates, auch Christus... auch Paulus... wichtig ist, sich von allen späteren Gedanken, Doktrinen zu befreien)... Zen ist somit nicht nur Eigentum des Ostens“

„Ich komme zurück auf den Ausspruch von Meister Dogen (1200 – 1253) – Begründer des Soto-Zen: 'Es ist das Nichtdenken'" (Interessant sind Gleichzeitigkeiten in bestimmten Epochen z. B. in Europa und im Osten, Japan, China)

Unterschied zwischen Soto- und Rinzai-Praxis (Koan)

1. Shikantaza = Nur-Sitzen alleinige Praxis bei Soto

(„Wenn Sie in ein Rinzai-Kloster kommen und Sie kommen da in ein Sesshin, da können Sie was erleben, da können Sie was erleben! ...Da dürfen Sie keine Minute während des ganzen Sesshins sich hinlegen, Sie müssen immer sitzen... Ich möchte das hier nicht einführen, aber damit Sie wissen, was es so gibt, an anderen Orten...“)

2. Atemkonzentration... Zählen usw... mit aller Konzentration, daß man sich selbst darüber vergißt.

3. Koanpraxis in der Rinzaipraxis

Erleuchtung – Unterschied bei durch Koan (die Erleuchtung ist noch grün und muß noch nachreifen) erlangte Erleuchtung und durch Shikantaza erlangte Erleuchtung (reife Erleuchtung)...

Im Dokusan darf nur über Dinge gesprochen werden, die das Zen betreffen (keine theoretischen Themen)

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

2. Tag - Fortsetzung „Vollzug“ und Anfang „Die positiven Wirkungen“ - (1. Kasette B-Seite)

Beginn „Am zweiten Tag unseres Sesshins nehmen wir uns wieder vor, diesen Tag günstig(?) und in voller Sammlung zu zubringen und alles zu vermeiden, was uns von unserem Ziel ablenken kann.“

Themen und Stichpunkte:

1. Koan... „daß es nicht notwendig ist, mit Koan zu üben, um richtig Zen zu machen...“ die Soto übt das überhaupt nicht...

2. Shikantaza – Das Nur-Sitzen – ... auf überhaupt nichts konzentrieren... Meister Harada über das Nur-Sitzen (aus einer nur auf Japanisch verlegten Broschüre): „Es ist etwa wie der am Ostmeer majestätisch emporragende Fuji-Berg, doch ist dieser Vergleich noch zu schwach. Eigentlich sollte man sagen, es ist das Zazen ein Gefühl, so massiv, als ob das Sitzkissen zum Erdball geworden sei, und das Weltall den Unterleib, Hara, erfüllt, kurz ein Gefühl, wie von Himmel und Erde erfüllt. Anstatt dessen zu dösen, hieße Kuhmist kneten, es wäre ein gänzlich totes Zen und überhaupt kein Zen mehr.“ ... Oder anders ausgedrückt: „Unbeweglich stehen die grünen Berge, die weißen Wolken kommen und gehen.“ ... Und der Berg kümmert sich um gar nichts, er ist einfach da... „Ob der Himmel klar ist oder bewölkt, in jedem Fall ist es recht, der Berg ist immer derselbe und seine ursprüngliche Gestalt ändert sich nicht.“ (ein anderer bekannter Zen-Meister)... also der Berg der denkt ja nicht, der konzentriert sich auch nicht, der ist einfach da... und wenn man das kann dann ist das Zen im vollen Sinne... also der Dogen der benutzte kein Koan, der benutzte nur das Sitzen...

... und deshalb sagt er (Dogen), die Erleuchtung gehört unbedingt zum Zen dazu...

... im Zazengi (das Zen-Merkbuch) ist das ausgedrückt durch das Wort Shiryo(?), d.h.

Nichtdenken, das ist der Schlüssel zum Zazen, das ist sein Lebensnerv...

... gerade weil es so einfach ist, ist es schwierig...

3. Der Kyosaku, der Warnungsstab... zur Auflockerung... Schlagen und Schlagen ist nicht dasselbe... in der Geschichte haben die Meister auch selbst geschlagen, manchmal auch 20 – 30 mal hintereinander... aber nur um dem Meditierenden zu helfen... geschlagen wird zum Töten und zum Lebendig zu machen...

Meister Joshu hat nie geschlagen und anscheinend auch nie sehr laut gesprochen (wo manchmal in den Zen-Hallen anderen Stellen auch viel geschrien wird)...

der hatte eine derartige Feinheit in seiner Sprache und in seinem Gefühl... das gibt's auch...

aber ein Joshu zu werden, das ist vielleicht schwerer als ein anderer zu werden...

4. Makyo... könnte man übersetzen mit „Teufelswelt“... Zeichen für Versenkung... die Zen-Meister sind nur besorgt, daß die Schüler ein Makyo für Erleuchtung erhalten... was auch geschieht, beim Zen darf man sich nicht darauf einlassen... Wenn man im normalen Leben solche Phänome sieht, muß man vielleicht zum Arzt gehen... wenn jemand psychisch belastet ist, muß der da vielleicht etwas tun (mit einer Therapie)... und deswegen ist die Grundregel im Zen: (psychische) Gesundheit...

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

5. Kinder und ZaZen, in welchem Alter dürfen sie Zazen machen... die Kinder niemals länger sitzen lassen, als sie sitzen wollen... Beispiel...

Die positiven Wirkungen des Zen

1. Joriki – Meditationskraft –

2. Einsicht – eine Art intuitiver Erkenntnis und Fähigkeiten –

3. Die Erleuchtung

Alle diese Dinge sind schon in der menschlichen Anlage da, und deshalb kann auch jeder zur Erleuchtung kommen.

1. Joriki – die Meditationskraft –

Zen beschränkt sich nur auf die geistigen Kräfte, nicht auf die körperlichen Kräfte.

Aus einem japanischen Lexikon zum Stichwort Joriki: „**Es ist die Fähigkeit, die Zerstörungen des Geistes abzustellen und geistiges Gleichgewicht und Ruhe herzustellen (Im japanischen steht da allerdings nicht das Wort für Geist, das paßt da nicht hin, jedenfalls im japanischen Sprachgefühl, da steht das Herz, also des Herzens, aber übersetzt würde ich dann einfach sagen des Geistes)**“ ...

Das sind nicht nur die zerstreuten Gedanken, sondern auch was uns irgendwie beunruhigt, also z.B. Angst... oder Neid oder Haß... alles was uns hindert innerlich zufrieden zu sein...

... wenn das Wasser still ist, dann können wir bis auf den Grund sehen...

... wirkt sich auch auf die Beziehungen zu den Mitmenschen aus...

... aber ohne jeglichen Verlust an Gefühlsfähigkeit... es ist sogar so, daß das Gefühlsleben eher verstärkt wird durch das Zen... auf allen Gebieten der Kunst empfinden die Künstler eine Verwandtschaft zum Zen (und auf allen Gebieten der Kunst)...

... Man spürt nach wie vor genau, wenn jemand sich falsch benimmt oder etwas Verletzendes gesagt hat, und man wird sich vielleicht verpflichtet fühlen, entsprechend etwas zu sagen oder zu unternehmen usw. – aber es ist so, daß es innerlich nicht mehr belastet...

Vergleich mit einer Nadel... es ist nicht so, daß man den Schmerz nicht mehr fühlt, aber wenn die Nadel herausgezogen ist, ist alles vorbei

(im Vergleich dazu ist es bei den meisten Menschen so als ob an der Nadel ein Haken sitzt, und wenn man es versucht herauszuziehen, tut es erst recht weh)... Beispiel...

Zitat von Dr. Schultz (Erfinder des Autogenen Trainings):

„Ärger und Verdruß und alle diese Dinge sind deswegen so schädlich, weil sie den Organismus erschüttern...“ man krank werden von solchen Sachen...

Ende dieses Vortrags: „So das ist Zeit“

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

3. Tag - Fortsetzung „Die positiven Wirkungen des Zen“ - (2. Kassette A-Seite)

Beginn: „Ich möchte noch einiges hinzufügen zu der Meditationskraft 'Joriki'“

Noch **1. Joriki** – Die Meditationskraft

... wir sprechen in Japan oft von Vorderseite und Rückseite... und wenn man von der Rückseite eines Tempels oder Klosters spricht, dann steckt schon was dahinter... jedenfalls ist es so, daß die Vorderseite eines Hauses so schön sauber ist und die Hinterseite ist schon anders... und es gibt aber auch eine Vorderseite und eine Rückseite des **Geistes** (oder des **Herzens**, wie man japanisch sagt)... es gibt eine Tätigkeit an der Vorderseite und an der Rückseite des Geistes... wir sind in unserer Willensentscheidung nur frei vielleicht zu 20 – 30 %... wir denken und überlegen, das ist die Vorderseite... und jetzt geht es darum, daß diese 70 – 80 % auch aufgearbeitet werden...

... wenn wir Zazen richtig machen, dann wird das unbewußt von selbst richtig aufgearbeitet, erst dann sind wir wirklich frei in unserer Entscheidung... Erich Fromm sagt mal „werden wegmeditiert“... solange diese unbewußten Dinge noch bestehen, können wir keine reine Liebe haben... Vergleich zu den Ignatiischen Exerzitien...

Zitat aus Carl Albrechts Vortrag über Agape nachzulesen in 'Zen Meditation für Christen'
..! Auslegung und Beispiel ...

2. Weisheit, Einsicht oder Intuitive Erkenntnisfähigkeit

In Yamada Kouns Vortrag ist die Einteilung etwas anders...

Lassalles Einteilung geht auf die Einführungsvorträge zurück, die er selbst zu Zeiten Meister Haradas (die Vorträge wurde nicht von Harada selbst, sondern von dem zweiten Mönch gehalten) bekommen hatte...

... über Intuition...

... daß wir die religiösen Dinge allein mit dem begrifflichen Denken immer nur sehr unvollkommen erkennen können... und das erfahren die Menschen heute immer mehr... letztlich auch die Frage nach Gott... wenn wir Gott erkennen und erfahren wollen, muß das begriffliche Denken irgendwann aufhören...

... der Osten hat für diese geistigen Gefühle immer ein eigenes Organ postuliert... das ist eine geistige Erde... und wenn diese geistige Erde austrocknet, dann wächst dort nichts mehr...

zitiert auch Graf Dürckheim...

Ende: ...Das werde ich morgen tun

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

4. Tag - Fortsetzung „Die positiven Wirkungen des Zen“ - (2. Kassette B-Seite)

Beginn: „Zunächst noch einiges über die 2. Wirkung des Zen“

Fortsetzung: **2. Weisheit, Einsicht oder Intuitive Erkenntnisfähigkeit**

...

Beispiel: Man kann die Bibel auf verschiedene Weise lesen: theologisch; von der Exegese her, um daraus zu lernen, wie man leben soll... und noch eine andere Weise: Ganz klar lesen und jedes Wort auch verstehen, und dann sieht man durch den Text hindurch, hinter die Begriffe... z.B. Jonas „muß ein ganz interessanter Herr gewesen sein“ (Geschichte sehr humorvoll erzählt)... um das zu erfahren, was hinter dem steckt, braucht das überhaupt nicht wahr zu sein... ob das eine wahre Geschichte ist, das ist vollständig Nebensache... und das was dahinter liegt, das ist das eigentlich wesentliche...

Das ist so ähnlich wie der Tamaki sagt... daß der Mensch das Wirkliche erfährt und zwar ganz unmittelbar... dazu ist es nicht einmal nötig, daß man lange sitzen muß... es ist wie ein Auge, das geöffnet wird...

... man muß natürlich nicht so schnell meinen, daß ist so was, was man schon lange gehabt hat... es schon etwas ganz außergewöhnliches und das setzt nicht voraus, daß man die Erleuchtung hat, wenigstens nicht erleuchtet in dem Sinne, daß es von einem Zen-Meister geprüft und anerkannt werden kann... aber das kann auch sehr lange dauern bis man das kann...

Mystiker Hugo von St. Victor (es gibt auch noch Richard von St. Victor): der erste Mensch hatte auch das dritte Auge, das war das Auge der Kontemplation, d.h. der erste Mensch war als ganzer Mensch auch Mystiker...

... alle diese Wege sind Läuterungswege, Reinigungswege... und deswegen sind sie eben schwer... und echte Erfahrungen können wir nur machen, wenn wir uns auf diesen Weg der Läuterung einlassen... „was echt ist können wir uns nicht erschleichen“

Drogen wandeln den Menschen nicht um, auch wenn die Erfahrungen sich manchmal ähnlich anhören... man muß durch ein Tor gehen und das Tor ist die Läuterung...

...man kann den Weg auch als ein Labyrinth bezeichnen... ist in alten Kirchen manchmal als Weg eingezeichnet...

Zanmai – Die Versenkung

Damit die Wirkungen des Zen stattfinden können muß man ins Zanmai kommen...

Die Erleuchtungswege sind Versenkungswege... daß man an das tiefe Unbewußte herankommt... auch Carl Albrecht hat darüber geschrieben...

Das Zanmai ist eine Versenkung und die kann mehr oder weniger tief sein.

Albrecht unterscheidet noch zwischen Versenkung (das ist noch der Prozeß) und Versunkenheit (das ist dann der Zustand). .. Albrecht untersucht, was Mystik ist.

Daran kann man sehen, daß man in der Versenkung war: z.B. sonst störende Einflüsse stören einen nicht mehr... die Schmerzen werden nicht mehr gefühlt... wenn man in die Versenkung kommt dann lösen sich die Verspannungen... daß man die Zeit nicht mehr wahrnimmt, oder daß die Zeit ganz kurz empfindet („zeitlos“) ... Johannes vom Kreuz kannte das auch...

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

es kann auch ein Zanmai in der Bewegung geben... Beispiele großer Meister...

.... **Zanmai bei der Arbeit**...

Kriterien für das Zanmai nach Carl Albrecht:

Herauslösung aus der Außenwelt, Entleerung des Bewußtseins und Vereinheitlichung des Bewußtsein...

Zitat von Augustin Baker (Mystiker) ... die Fähigkeiten der höheren Seele – Gedächtnis, Verstand und Wille – müssen zusammengeführt werden.

... und diese Einheit ... muß auf Gott gerichtet werden ...

Ende: „...muß man alle Reflektionen, alles Denken alle Beurteilungen beiseitelassen, und das ist gerade für uns heute viel schwieriger, weil wir so viel von allen diesen Dingen wissen, und wenn man Psychotherapeut und dann hat man noch mehr Wissen, dann ist es noch schwieriger, aber das muß man ein für allemal weglassen, nicht daß nutzlos ist, aber wenn wir dahin kommen wollen, muß das beiseite. Und das Radikale im Zen – es nützt nichts ob es gut ist oder schlecht ganz gleich aber keine Begriffe. Das ist so, ja.“

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

5. Tag – (3. Kassette A-Seite)

Zum Karsamstag

Fortführung - Die Versenkung

... Parallele zwischen Zen und christlicher Spiritualität

... Es gibt kosmische Religionen und anthropologische Religionen; der Buddhismus ist kosmisch und das Christentum ist anthropologisch. Deswegen bedeutet Christus in jedem Fall vielmehr für einen Christen als der historische Buddha für einen Buddhisten, das ist nicht dasselbe... Tatsächlich hat es angefangen in der Welt mit der kosmischen Religion.

... gegenständliche und gegenstandslose Meditation

... Zitat aus der 'Wolke des Nichtwissens'

... Johannes vom Kreuz zitiert aus „Meditation als Weg zur Gotteserfahrung“

Vorstellungen... mögen sie nun unecht oder von Gott stammen...

Die Unterscheidung der Geister nennt man das... bei gewissen Dingen die so vorkommen, weiß man nicht, was dahinter steckt...ob das stimmt oder nicht oder ob das eine Täuschung ist... solche Sachen

Man hat sich schon auseinandergesetzt in der christlichen Spiritualität, daß da nicht alles, was da ein schönes Erlebnis ist, das das unbedingt etwas Gutes ist, es kann auch etwas dahinter stecken, es kann auch eine Versuchung sein... da spricht man vom Schwanz des Teufels, der auf einmal sichtbar wird, der kommt vorher nicht heraus... aber wenn der Mensch so sehr an die Seite geführt ist, dann merkt er wo es hinkommt, und dann ist es vielleicht schon zu spät, daß man sich vielleicht nicht mehr von losmachen kann...

Hier geht es aber positiv darum, wie man zu einer echten, wahren Erfahrung Gottes kommen kann...

Zitat Johannes vom Kreuz

'Wenn es echt ist und von Gott kommt, dann hat man die Gnade, die damit verbunden ist, schon empfangen, bevor man sie ablehnen kann.'

...

'Gott ist zu erhaben über Form und Bild, erhaben über die Einzelerkenntnis, also muß auch die Seele, soll sie mit Gott eins werden, erhaben sein über Form und genau umgrenzte Begriffe.' Wenn wir die Erleuchtung nehmen – da stimmt all das auch – es hat keine Art und Weise, und der Buddhist der drückt das aus als Leere, weil er das Positive nicht ausdrücken kann.

Man kann es positiv und negativ ausdrücken...

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

Einige Zeit später war der Nikolaus Cusanus ... der hatte auch diese negative Ausdrucksweise... schließlich hat er dasselbe gesagt, was Eckart gesagt hat, aber er ist nicht von der Kirche eingekachtet(?) worden, die war vielleicht schon etwas weiter und er hat das vielleicht auch ein bißchen klüger ausgedrückt...er war sogar ein Kardinal oder so etwas in der Kirche Gottes, jedenfalls ist er auch ein sehr interessanter Mann gewesen ... ungefähr 100 Jahre nach Eckart...und kannte ihn, seine Lehre, selbstverständlich auch.

Was ist das nun für ein Zustand, in dem man da die Seele hat, diese Haltung da ... Das kann man nennen: **die bildlose Schau**, auch Johannes vom Kreuz nennt es so

Genau Beschreibung der „**bildlosen Schau**“ von Carl Albrecht: „Ist eine Schau in die Dunkelheit aber nicht eine Schau des Dunkels. Sie ist eine Schau in der Nichts gesehen wird, aber nicht eine Schau des Nichts. (Das Mu, wenn man mit dem übt, darf auch nicht einfach ein Gegenstand sein.) Denn in der Dunkelheit, in die hineingeschaut wird und im Vorgang eines Nichtsehens ist gleichzeitig und immer die mystische Präsenz enthalten.“

D.h., wenn man wirklich in der Situation ist, die er meint, dann spürt man, was ich suche, ist da, aber ich kann es nicht sagen... Aber es gibt auch eine Leere, das ist das nicht da...

Er nennt es auch zuweilen „**Innenschau**“...

Text von Gregor von Nyssa (4.Jhd nach Christus)... 'immer deutlicher sieht er, daß das göttliche Wesen unschaubar ist', denn da er alles zurückläßt, was da scheint... im Unschaubaren erfaßbar – dort „sieht“ er Gott... denn darin besteht das wahre Wissen, um das Gesuchte und das heißt Sehen ist Nichtsehen. Das Ziel des Suchens liegt jenseits allen Wissens, wie von einer Wolke allezeit umhüllt...

Gotteserfahrung, nach der der Mensch umso mehr verlangt, als er von allem frei wird, was Gott nicht ist. Solange er noch nicht so weit ist, da kommt er auch nicht weiter. Und wir müssen ja auch alles loslassen, es ist genau dasselbe, immer wieder...wenn wir das richtig vom Wesen her verstehen... Jetzt ist es natürlich so, wenn ja wirklich die Erfahrung stattfindet, dann ist es nicht so, daß unbedingt jeder Mensch, wenn man das genauer darzustellen versucht, ganz genau dasselbe ist

... Nämlich es ist so, daß **in unserem Unbewußten** ja immer was drin ist

Der **Harada Sogaku**, der hat das mal so ausgedrückt, der nennt das Unbewußte natürlich nicht das Unbewußte, der nennt das **das Speicherbewußtsein**,

der sagt, **was da einmal reingekommen ist, das bleibt auch, nach 500 Millionen Jahren ist es immer noch da. Und da muß man durch, um zur Erleuchtung zu kommen.**

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

Die Erleuchtung

Nun aber, wenn die Erfahrung (die Erleuchtung) stattfindet, dann sind da große Nuancen drin...

im „Zen Buddhismus“ habe ich da an einer bestimmten Stelle ganz kurze Worte dargestellt. .. Man hat da Erfahrungsberichte gesammelt und dann aufgeschrieben, was jeder da so in einem Wort seine Erfahrung zum Ausdruck gebracht hat.

... ist natürlich für einen Buddhisten immer anders als für einen Christen...

Was die Erleuchtung ist, kann man ja gar nicht sagen...

Beispiele für die Erfahrung aus diesem (schlimmen) Buch ? (Zen Weg zur Erleuchtung)

S.26f von einem Zen-Mönch namens Kosen Imakita: ...“Eine Millionen Sutras sind nur wie eine Kerze vor der Sonne. Wunderbar, wirklich wunderbar“...

... die letzten Worte erinnern an Novalis` Distichon...

Eine Erleuchtung bedarf auch immer der Auswertung und um sie ganz auszuwerten, da muß man auch viel weiter üben. Aber etwas bleibt davon.

Es gibt aber auch Erleuchtungserfahrungen, wenigstens scheint es so, wo man gar nichts merkt und weiß nicht woher und wann sie gekommen ist. Also es ist im Zen lange Zeit diskutiert worden schon in China da sprach man, es gibt eine **allmähliche Erleuchtung und eine plötzliche Erleuchtung**. Und die Auffassung von der allmählichen Erleuchtung, die ist schließlich wieder eingeschlafen, und das kam durch die große Erfahrung von dem Eno, das kann ich ihnen jetzt nicht im Einzelnen erklären, der 6. Patriarch war das.

Das war so, da hatte jemand gemeint, er habe die Erleuchtung und da hat der Zen-Meister ihm gesagt, er solle ein Gedicht schreiben, und er hat ein Gedicht geschrieben, an die Wand: ‚Das ist wie ein Spiegel, den man immer mehr putzen muß...‘ usw. (ich weiß es jetzt nicht auswendig)

Und dann war da ein Küchenjunge, der noch gar nicht richtig Mönch war, der kam da vorbei, und da sagt der ja, der konnte nicht lesen und nicht schreiben, und hat einen Mönch gebeten, er solle ihm das mal vorlesen, was das heißt... und dann hat er was dazu geschrieben

‚Es gibt weder einen Spiegel noch ein Putzen noch sonst irgendetwas‘ – auch ein schöner Vers.

Und das sah der Zenmeister, der hat ihn gerufen und hat ihm gesagt, du hast die Erleuchtung, du bist mein Nachfolger. Aber jetzt wird’s gefährlich. Nimm deine Sachen und verschwinde jetzt aus dem Fenster.

Da gibt’s ein Koan drauf, aber –

und wie gesagt, da ist eine Zeitlang die Idee, daß man, wenn man immer und immer wieder übt, schließlich doch in den Zustand kommt, wo einer die Erleuchtung hat – und jetzt –

Vorträge von Pater Lassalle während eines Sesshins (Kassettenmitschnitt auf drei MC)

Stichpunkte zum Inhalt

Ich hab das neulich mal in einem ganz anderen Zusammenhang gelesen, **die allmähliche Erleuchtung**, deswegen fiel mir das ein.

Also man könnte sagen, das ist jetzt auch wieder der Ausdruck eines Japaners, den ich schon erwähnt habe und der mir damals viel geholfen hat. Er nannte das – wahrscheinlich ist er nur durch das Sitzen zur Erleuchtung gekommen, sonst könnte er das kaum beschreiben –, er sagte: ...

Beim Nur-Sitzen wird der Atem immer feiner, so daß man ihn später überhaupt nicht mehr spürt, und dann sagt er, dann kommt ein Bewußtseinssprung, ein Sprung, und das ist die Erleuchtung. So hat er das einmal sehr gut ausgedrückt. Da ist etwas, das ist anders, ganz anders und das war noch nicht da.

Und das empfinden auch Leute bei einer kleinen Erleuchtung. Das kommt vor, und die denken vielleicht gar nicht, daß es eine Erleuchtung ist. Das gibt's auch. Das sind sehr weite Entspannungen.

Also dieser Mann, der das so stark erfahren hat, ein anderer (empfindet das(?)) vielleicht ganz gleich.

Und dem Mann ist das passiert, der mir das erzählt hat, diese Beschreibung da. Der kam zu seinen Zen-Meister und hat irgendwie da was gesprochen, der kannte ihn natürlich schon einige Zeit, und der sagte ihm dann ganz plötzlich: Sie haben die Erleuchtung. ‚Ach so, ist das Alles? Ich dachte, das wäre mehr(?)‘

Natürlich manche Leute, die brauchen sie nur anzugucken, da wissen sie schon, was los ist. Da schallte ich ab dann, so weit bin ich noch nicht.

Aber es tatsächlich so, im Zen ist es Brauch, im Allgemeinen, die Erleuchtung zu prüfen. Natürlich, wenn einer jemanden sehr lange kannte, und was er da gesagt hat, da konnte er schon draus schließen.

Aber man hat eine ganz bestimmte Art und Weise festgelegt, wie man mit Sicherheit feststellen kann, daß jemand die Erleuchtung hat.

Und wenn das nicht klar ist, dann wird sie nicht anerkannt. Und das ist ja schon eine ganz gute Sache.

Aber dabei ist es auch so, es ist nicht so, daß da eine ganz große Emotion dabei sein muß, ... andere Dinge sind einfach wichtiger, und da merkt man das auch, und da geht man dann raus, daß da etwas erfaßt und auf eine Weise zu erfassen... das wirklich etwas Neues ist und es bleibt auch etwas davon.

Ja ich glaube, damit machen wir Schluß.